

Dokumentation neuer Texte

Johannes Renz

Um die Übersicht und den Nutzen der Dokumentation zu erhöhen, wird sie ab dieser Ausgabe der ZAH in einer stärker standardisierten Form geboten.

– In einer vorangestellten Bibliographie werden die genauen bibliographischen Angaben sowie die allgemeinen Fundumstände (Ausgrabung; Kampagne; Leitung; summarische Nennung der Funde bei Sammelpublikationen etc.; Kennzeichnung der Publikation [Photos, Zeichnungen, Bearbeitung, Glossare u.s.w.]) genannt. Dies erleichtert die Übersicht in der folgenden, nach Inschriftengattungen gruppierten Vorstellung der Texte besonders bei Sammelpublikationen.

– Die Texte selbst werden nach Sprache, Zeitraum und Fundgattung sortiert in den folgenden Abschnitten vorgestellt. Dem liegt ein festes Schema zu Grunde:

- I Proto- und Frühkanaanäische Texte
- II Phönizische Texte der Eisenzeit I & II
- III Hebräische Texte der Eisenzeit I & II
- IV Transjordanische Texte der Eisenzeit I & II
- V Früh-, Alt- und Reichsaramäische Texte der Eisenzeit I & II
- VI Phönizische Texte der Neubabylonischen und Perserzeit
- VII Hebräische Texte der Exils- und Perserzeit
- VIII Transjordanische Texte der Neubabylonischen und Perserzeit
- IX Reichsaramäische Texte der Neubabylonischen und Perserzeit

– Diese Abschnitte sind wiederum nach Fundgattungen sortiert:

- a) Monumentalinschriften
- b) Mit Ritzinschriften versehene Gegenstände
- c) Mit Ritzinschriften versehene Ostraka
- d) Mit Tinte beschriftete Gegenstände
- e) Mit Tinte geschriebene Ostraka
- f) Individuelle Siegel
- g) Individuelle Siegelabdrücke und Bullae
- h) Standardisierte Siegel
(etwa *lmlk*-, *yhwd*-Siegel etc.)
- i) Standardisierte Siegelabdrücke
- j) Beschriftete Gewichte
- k) Inschriftenähnliche Motive
(etwa Handwerkermarkierungen, Pseudoschriften etc.)

– Die jeweiligen Beschreibungen folgen dem Schema: Laufende Nummer, Herkunft, Benennung — Kurzbibliographie — Beschreibung und Maße — Datierung

(archäologisch [ggf. nähere Fundumstände]; paläographisch; philologisch etc.) — Inhalt, Gattung — Text, Übersetzung.

Hierbei werden – soweit in der Kürze der Zeit möglich – durchaus eigene Lesungen, Datierungs- oder Deutungsvorschläge des Verfassers einbezogen, wie überhaupt die Form der Darstellung eigenständig von den jeweiligen Originalpublikationen abweicht. Für die eigentliche Publikation wird somit ausdrücklich auf die in der Bibliographie genannten Originalpublikationen verwiesen, deren Wert in aller Regel weit über die hier vorgelegten Zusammenstellungen hinausgeht.

Bibliographie:

J. NAVEH, Hebrew and Aramaic Inscriptions (D.T. ARIEL [Hrsg.], Excavations at the City of David 1978–1985. Directed by Yigael Shiloh. Volume VI. Inscriptions [Qedem 41], Jerusalem 2000, 1–14).

Y. SHOHAM, Inscribed Pottery (ebd. 17–25).

Y. SHOHAM, Hebrew Bullae (ebd. 29–57).

Y. SHOHAM, Lmlk Seal Impressions and Concentric Circles (ebd. 75–80).

Y. SHOHAM, A Hebrew Seal and Seal Impressions (ebd. 81–84).

Y. SHOHAM, Incised Handles (ebd. 109–136).

— Im Final Report VI der City of David Excavations, die unter der Leitung von Y. Shiloh 1978–1985 durchgeführt wurden, sind zusammenfassend die mit Inschriften oder vergleichbaren Motiven versehenen Gegenstände publiziert. Viele der vorgestellten Texte wurden bereits früher zum ersten Mal veröffentlicht.

R. DEUTSCH, A. LEMAIRE, Biblical Period Personal Seals in the Shlomo Moussaieff Collection (Tel Aviv 2000; BPPS).

— Zusammengestellt wurden hier alle Siegel, die sich in der Sammlung Moussaieff befinden und aus dem Antikenhandel stammen, darunter zahlreiche, die hier zum ersten Mal veröffentlicht werden. Es handelt sich dabei um israelitische, judäische, phönizische, aramäische, ammonitische, moabitische und edomitische Siegel, jeweils abgetrennt werden in ihrer Zuordnung unsichere Siegel sowie mögliche Fälschungen. Die Zusammenstellung bietet zu jedem Siegel ausgezeichnete Farbphotos des jeweiligen Siegels (von allen Seiten) und seines Abdrucks, sowie die zugehörigen Umzeichnungen. Der Textteil enthält katalogartig die wichtigsten Daten: Text in Umschrift und Übersetzung, Form, Material, Größe, anikonische und ikonische Motive, Grobdatierung (ohne Begründung), Herkunft und – soweit bereits publiziert – die Erstpublikation. In einem eigenen Abschnitt „Onomastic Notes“ werden kurz die möglichen Deutungen sowie Parallelen mit Literatur zu den einzelnen Personennamen aufgeführt.

(Die nichtalthebräischen Texte dieser Publikationen sowie weitere, verstreut publizierte Texte werden im nächsten Heft der ZAH vorgestellt)

III Hebräische Texte der Eisenzeit i & ii

a) Monumentalinschriften

#1: Jerusalem, Davidsstadt IN 1

J. NAVEH, Qedem 41, 1f.

— Steininschrift, Rest einer Monumentalinschrift. — Bereits publiziert: = HAE Jer(8):32.

b) Mit Ritzinschriften versehene Gegenstände

#1: Jerusalem, Davidsstadt IN 8

J. NAVEH, Qedem 41, 6.

— Inschrift, nach dem Brand an der Schulter eines Kruges eingemeißelt; Länge der Inschrift: 14,5 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 11: 7. Jhd.; Paläographisch: Ende des 8. – Anfang des 7. Jhdts (M [vgl. Nasb(8):5; Qas(8):1; Jer(7):2 u.a.]); hergestellt in der für das Ende des 8. und den Anfang des 7. Jhdts typischen Meißeltechnik¹. — Präposition *l-*, gefolgt vom Wort *mḥmm*, möglicherweise eine partizipial gebildete Berufsbezeichnung: „die Heizer“. Eine in gewissem Abstand folgende Maß- oder Inhaltsangabe ist nicht zu deuten. Die beiden Zeichen könnten hebr. Zeichen ähneln (Š/Z + L), aber auch der hieratischen „7“ (so NAVEH)².1 *lmḥmm* xx

(?) den Heizern zugehörig XX

#2: Jerusalem, Davidsstadt IN 9

J. NAVEH, Qedem 41, 6.

— Inschrift, nach dem Brand an der Schulter eines Kruges einmeißelt; Länge der Inschrift: 19 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 12: 8. Jhd.; Paläographisch: ca. 700 (M [vgl. zu #1 und Kom(8):5; Seb(8):5,1]; L [8/3–7/1; vgl. Kom(8):6; 10; 12, bes. Jer(7):14 u.a.]; Š [8/4–7/1; vgl. Or(8):2; EGed(8):2; Seb(8):8; bes. Jer(7):15; 27]). — Wohl Bezeichnung des Eigentümers (fest eingemeißelt). Der Personennamen kann vollständig sein (es sind keine Zeichenreste – etwa Abstriche – erhalten) oder zu *šm^cyhw* o.ä. ergänzt werden (so NAVEH).1 *lšm^c*(?) Šema^c zugehörig

#3: Jerusalem, Davidsstadt IN 10

J. NAVEH, Qedem 41, 7.

— Inschrift, nach dem Brand auf die Innenseite einer Schale eingemeißelt; Maße des Fragments: 8 × 5 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 7: hasmonäisch; 2/2–1;

¹ Vgl. J. Renz, HAE I 267–271; bes. II/1 99f. Anm. 2 (Lit.); ders., ZAH 13, 2000, 115; J. Prignaud, Scribes et graveurs à Jerusalem vers 700 av. J.-C. (R. Moorey, P. Parr [Hrsg.], Archaeology in the Levant [FS Kenyon], Warminster 1978, 136–148), bes. 143–145.

² G. Möller, Hieratische Paläographie Nr. 620.

Paläographisch: 7. Jhdt. (M; Y). — Bezeichnung des Eigentümers (fest eingemeißelt).

1 *lytm* Yātōm zugehörig

#4+5: Jerusalem, Davidsstadt IN 11 und 12

J. NAVEH, Qedem 41, 7.

— Inschriften, je auf einem Krughenkel vor dem Brand eingeritzt. Maße der Fragmente: #4: 7,7 × 4,8 cm; #5: 5,9 × 5,3 cm. — Datierung: Archäologisch: #4: Stratum 12: 8. Jhdt.; #5: nicht stratifiziert; Paläographisch: #4: 8/3–8/4 (M, N); #5: 8/4–7/1 (M). — Wohl Bezeichnung des Eigentümers (vor dem Brand aufgebracht); Rest des Personennamens zu Naḥūm, M^cnaḥḥēm o.ä. zu ergänzen.

1 [*l m*]nḥm [(?) M^c]naḥḥēm [zugehörig]

#6: Jerusalem, Davidsstadt IN 13

J. NAVEH, Qedem 41, 7.

— Fragment einer Inschrift, vor dem Brand auf der Außenseite einer Schale eingeritzt; Maße des Fragments: 5 × 6 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 12: 8. Jhdt.; Paläographisch: (?) 8/3–8/4 (R [8/3–7/1; vgl. Sam(8):3; 14; Kom(8):1, bes. Jer(7):2; 4; Gib(7):1]; G [bis 7/1; vgl. Arad(8):40; Gib(7):1]). — Das der Buchstabengruppe *gr* vorangehende Buchstabenfragment könnte zu B, Q, R, D oder ^c, evt. sogar W, ergänzt werden.

1 [...]*x gr*

#7: Jerusalem, Davidsstadt IN 14

J. NAVEH, Qedem 41, 7f.

— Fragment einer Inschrift, vor dem Brand eingeritzt; Maße des Fragments: 5,6 × 7 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 12: 8. Jhdt.; Paläographisch: (?) 8/3–8/4 (M; ?). — 2 (oder 3) Buchstaben erhalten, M und ² deutlich erkennbar; ob das sehr viel kleinere, an ein S erinnernde Zeichen (nur 2 Horizontalen) links von ² zur Inschrift gehört, ist nicht klar.

1 [...]*m*

2 [...]²*s*

#8–45: Jerusalem, Davidsstadt IP 1–24; 27–39; 45

Y. SHOHAM, Qedem 41, 17–25.

— Mit Ritz oder Meißelinschriften versehene Keramikfragmente. Die meisten Inschriften wurden nach dem Brand eingeritzt oder eingemeißelt. Nur die in ihrer Bedeutung immer noch unklaren Ṭ-Symbole der Nr. 34–39 sowie die Nr. 45 wurden vor dem Brand eingraviert, kennzeichnen also von vornherein Funktion oder Inhalt des Gefäßes. — Die Mehrzahl der Belege ist stratigraphisch eindeutig zugeordnet; eine gewisse Zahl von Inschriften entstammt späteren Schichten ab persischer Zeit,

ist aber vom Typ der Schrift wie oft auch der Keramik eindeutig als vorexilisch einzustufen (IP Nr. 8; 16; 19; 21; 32; 36–39; 45; vgl. 2), oder ist nicht eindeutig stratifiziert (IP Nr. 17; 22). Ein großer Teil der Inschriften ist in der für das Jerusalem des ausgehenden 8. und die 1. Hälfte des 7. Jhdts charakteristischen Meißeltechnik hergestellt, bei der die einzelnen Meißelschläge deutlich erkennbar sind. Die Buchstaben ähneln meist der Kursive; in einzelnen Fällen konnte nachgewiesen werden, daß die Inschriften mit Tinte vorgezeichnet und dann nachgemeißelt wurden.³ — Inhaltlich dürfte bei den nur bruchstückhaft erhaltenen Inschriften meist die Zugehörigkeitsformel *l* + Personennamen oder eine Maß-/Inhaltsangabe vorliegen.

#	IP #	Stratum	Datierung ⁴	Erhaltener Text	Maße	Technik ⁵
8	IP 1	Str. 10	7/2–6; Technik: 8/4–7/1; (?) 7 Mitte	[(?) ³ /t]bšl[m]	3,5 × 5,5 cm	M
9	IP 2	Str. 10	arch.: 7/2–6; Topf: 8–7; pal.: 8 (–7/1); →(?) 8 (–7/1)	q	3 × 5 cm	(M)/R
10	IP 3	Str. 12	8	l ^c b	6,5 × 4,5 cm	R/M
11	IP 4	Str. 12	8	hwḥ	7,5 × 6 cm	R/M
12	IP 5	Str. 12	8	lṭ	6 × 7,5 cm	R/M
13	IP 6	Str. 11	7/1	šb	5 × 4 cm	R/M
14	IP 7	Str. 10C	7 Mitte	l ³	5 × 6 cm	M
15	IP 8	Str. 6	arch.: röm.; pal. u. Technik: →8/4–7/1	ld/h	6,5 × 5	M
16	IP 9	Str. 10C	7 Mitte	lw ^x 6 ⁶	5,5 × 8 cm	R
17	IP 10	Str. 12	8	l ³	5,5 × 3,5 cm	M
18	IP 11	Str. 11–10	7/1–6	lṭ	5 × 8 cm	M/R
19	IP 12	Str. 12	8	l ³	6 × 4 cm	M
20	IP 13	Str. 11	7/1	hw	5 × 4 cm	M
21	IP 14	Str. 11	7/1	d ḥ l	5 × 6,5 cm	M
22	IP 15	Str. 11	7/1	b/r	4 × 2 cm	M
23	IP 16	Str. 8–7	arch.: hellen.; →(?) 7	w l	4 × 4,5 cm	M
24	IP 17	Str. 14–10C	10–7 Mitte; Technik: →8/4–7/1	ḥ od. Symbol ⁷	5 × 6,5	M
25	IP 18	Str. 12	8; →8/4	l	5,5 × 10	M
26	IP 19	Str. 7	arch.: hasmon.;	l	7,5 × 5,5 cm	M

³ Siehe oben Anm. 1 und J. Prignaud, a.a.O. 143–145.

⁴ → weist auf die vermutete, ggf. von der Stratigraphie abweichende Datierung hin.

⁵ Soweit eindeutig erkennbar: M: Meißeltechnik; R: Ritzinschrift; RV: Ritzinschrift, vor dem Brand eingeritzt.

⁶ (2): (?) W, Š, M.

⁷ Vgl. das „E“-förmige Symbol der ebenfalls in Meißeltechnik aufgetragenen Kanneninschrift Kom(8):6 und das entsprechende Zeichen auf der Kanne Kom(8):7, dort möglicherweise Bruchziffern, 1/3 bzw. 1/4, bezeichnend (zur Disk. vgl. J. Renz, HAE I 213 Anm. 4).

			Technik: →8/4-7/1			
27	IP 20	Str. 10C	7 Mitte; →7/1	<i>l</i>	6 × 4 cm	M
28	IP 21	Str. 7	arch.: hasmon.; →7	(?) <i>p</i> oder <i>l</i>	6 × 6 cm	R
29	IP 22	n. strat.		<i>l</i> ⁸	6 × 4,5	R
30	IP 23	Str. 12	8	<i>x</i> ^c <i>x</i>	5 × 3,5 cm	R
31	IP 24	Str. 12	8	<i>t</i> bzw. +	5 × 5,5 cm	R
32	IP 27	Str. 10C	7 Mitte	<i>b</i>	4,5 × 2 cm	R
33	IP 28	Str. 12	8	<i>x x</i>	3,5 × 2,5 cm	(?) R
34	IP 29	Str. 12	8	'	9,5 × 4,5 cm	(?) R
35	IP 30	Str. 11	7/1	^c <i>x</i>	5 × 3 cm	M/R
36	IP 31	Str. 10	7/2-6	<i>p/n</i>	4,5 × 3,5 cm	(?) R
37	IP 32	Str. 6	arch.: röm.; pal., Technik: →8/4-7/1 (vgl. N in Nr. 33)	<i>x</i> ⁹ <i>n</i> ¹⁰ oder ¹¹ <i>n</i>	8 × 9,5 cm	M
38	IP 33	Str. 12	8; pal., Technik: 8/4-7/1	<i>n</i>	10,5 × 8,5 cm	M
39	IP 34	Str. 12	8	<i>t</i>	13,5 × 7 cm	RV
40	IP 35	Str. 11-10	7/1-7/2	<i>t</i>	11 × 9,5 cm	RV
41	IP 36	Str. 6	arch.: röm.	<i>t</i>	10 × 9,5 cm	RV
42	IP 37	Str. (?) 9	arch.: pers.	<i>t</i>	3,5 × 3,5 cm	RV
43	IP 38	Str. 9	arch.: pers.	<i>t</i> oder +	6,5 × 5 cm	RV
44	IP 39	Str. 7	arch.: hasmon.	<i>t</i>	3,5 × 3 cm	RV
45	IP 45	Str. 7	arch.: hasmon.; pal.: →8/4-7	(?) <i>y</i>	4,4 × 4,8 cm	RV

d) Mit Tinteninschriften versehene Gegenstände

#1: Jerusalem, Davidsstadt IN 2

J. NAVEH, Qedem 41, 2f.

— 8 Fragmente einer 3-zeiligen Tinteninschrift, auf einem Vorratskrug aufgebracht; Maße: 17 × 7 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 10C-B: 7/2-6/1; Paläographisch: 7/(2). — Liste von 3 mit Patronymikon versehenen Personennamen, die durch eine weitere Apposition – Pt. mit Art., gefolgt v. indet. Akk.-Obj. – näherbestimmt wurden. — Die Formulierung von Z. 2f. erinnert an Qoh 2,8.

- 8 Der von Shoham angeführte Worttrenner vor L kann zum L selbst gehören; vgl. die Form von IP 18 oder dem Teller Kom(8):9.
- 9 Das Zeichen ist eigentlich nicht zu einem Buchstaben ergänzbar. Möglicherweise Mengen- oder Qualitätsangabe; vgl. auch zu den Bruchziffern oben Anm. 7.
- 10 Sollte N hier und in Nr. 33 allein stehen, könnte eine Abkürzung für *nbl* vorliegen (vgl. J. Renz, HAH II/1 39 m. Lit.).
- 11 Auf dem Kopf gelesen.

- | | | |
|---|--|--|
| 1 | [...] <i>s . bn . ḥ^ṣl . ḥsr̄t . šḥbt .</i> | [...], Sohn des Ḥḥī ^ṣ ēl, (?) der mit zerrissenen Lumpen. ¹² |
| 2 | [...] <i>ḥw̄ . bn . ḥsdyḥw̄ . ḥk̄n̄s .</i>
<i>k̄s̄[p .]</i> | [...]hū, Sohn des Ḥsdiyāhū, der Silber sammelt ¹³ . |
| 3 | [...] <i>yḥw [. bn . y]d^eyhw̄ . ḥk̄n̄s .</i>
<i>[zḥb .]</i> | [...]yāhū, [Sohn des Y ^e]da'yāhū, der [Gold] sammelt. |

Bezeichnet werden drei Personen, deren Reichtum erkennbar in einer dreifachen Klimax gesteigert werden soll: Dem Armen, der zerrissene Lumpen trägt, wird der, der Silber, und schließlich der, der Gold „sammelt“, anhäuft, entgegengesetzt (Struktur: A – B1 – B2). Der Text macht auf einem Krug – und damit als Wirtschaftsurkunde – eigentlich keinen Sinn (vgl. NAVEH). Der poetische Charakter des Aufbaus und der Kennzeichnung der Personen läßt an einen Übungstext denken, vergleichbar den Übungstexten, die in Kuntillet 'Aḡrūd auf große Gefäße aufgetragen wurden (KAgr(9):8ff.). Die Wendungen erinnern etwa an die Kennzeichnung von Personen in Weih- oder Grabinschriften (vgl. ḥyḥw *h^cšr* „Uria, der Reiche“ in Kom(8):3,1), aber auch an die Kennzeichnung von Personentypen in der Weisheitsliteratur (vgl. eben Qoh 2,8). Sicher ist das allerdings nicht.

#2: Jerusalem, Davidsstadt IN 5

J. NAVEH, Qedem 41, 4.

— Reste einer zweizeiligen Inschrift auf einem Krugfragment; zu fragmentarisch für eine Lesung; Maße: 9,1 × 8,5 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 10B–C: 7/2–6/1.

#3: Jerusalem, Davidsstadt IN 6

J. NAVEH, Qedem 41, 4f.

— Einzeilige Inschrift, mit Tinte unter der Schulter eines Kruges angebracht; Maße: 14,4 × 6,5 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 10: 7/2–6/1; Paläographisch: Ende 7. / Anfang 6. Jhdt. — Mit *l*- eingeführte Person, nur durch Patronymikon bezeichnet, gefolgt von (?) Qualitäts- oder Funktionsangabe des Inhalts.

- | | | |
|---|---|--|
| 1 | <i>lbt . y^cm² ṭ</i> | Der Tochter des Ya'amā ² zugehörig. ṭ ¹⁴ |
|---|---|--|

¹² Zu *sr̄ṭ* vgl. mhe., ja. *sr̄ṭ* < *šr̄ṭ* „einschneiden, -ritzen; markieren, linieren“, Pi. auch in der Bedeutung „zerkratzen, verwunden (oft Körper v. Tieren u. Menschen)“ (WTM 3,590), syr. *sr̄ṭ* dss. (LS 498f.), ar. *šaraṭa* „Einschnitt machen, einritzen“ (AWSG 645f.; vgl. CDG 537) und bes. akkad. *šarāṭu* „zerreißen, zerfetzen“ (Gewänder aus Trauer u. Körper) (AHW 1186), atl. *sr̄ṭ* „sich Einschnitte machen (zum Zeichen der Trauer)“ (GB 793). — Möglich ist eine aktive Konstruktion mit Pt. Akt.: „der, der Lumpen einreißt“, also markiert oder zerreißt (erwogen von Naveh und Hurowitz bei Naveh). Wahrscheinlicher dürfte aber die passive Konstruktion sein, Pt. Pass. m. folgendem Akk. oder Gen.: „der Zerrissene an Kleidern = der mit zerrissenen Kleidern“ (GK § 116k mit Beispielen; Naveh) oder „der, dessen Körper durch Lumpen verwundet ist“ (erwogen von Naveh). — *s^eḥābōt* Jer 38,11f. „abgetragene Kleider, Lumpen“ (GB 540).

¹³ Zu *kns* (ver)sammeln (HAL 461) vgl. bes. Qoh 2,8: *knsty ly gm ksp wzḥb* (Naveh).

¹⁴ Möglicherweise Qualitätsangabe „von guter Qualität“ < *ṭb* (A. Lemaire u.a.) oder, wie in persisch-hellenistischer Zeit, als Königssymbol (Cross, Naveh u.a.); zum Problem vgl. J. Renz, HAE I 214

#4: Jerusalem, Davidsstadt IN 7

J. NAVEH, Qedem 41, 5f.

— Fragment einer Tinteninschrift auf der Schulter eines Kruges; Maße: 5 × 6,6 cm.

— Datierung: Archäologisch: Stratum 10B: 7/2–6/1; Paläographisch: 7. Jhdt. — Nur ein Personennamen erhalten, möglicherweise der Eigentümer oder Empfänger.

1 [(?) l] ^cmsyhw

‘Amasyähü [zugehörig]

#5: Jerusalem, Davidsstadt IP 25f.; 40–44

Y. SHOHAM, Qedem 41, 22; 25

— Mehrere kleine Gefäßfragmente, die mit Tinte beschriftet waren, enthalten nur einzelne Buchstaben, teilweise unlesbar. Nr. 25 ist stratifiziert, auch die paläographische Datierung paßt zum Ende des 7. Jhdt.s. Die übrigen Fragmente stammen aus späteren Schichten, sind aber teilweise als vorexilisch zu erkennen: Dies gilt für Nr. 40 und 41; der Rest ist ohnehin nicht lesbar. — Inhaltlich sind Reste von Zugehörigkeitsformeln oder einfachen Gefäßmarkierungen denkbar, aber auch Liefervermerke oder dergl. sind nicht auszuschließen.

#	IP #	Stratum	Datierung ¹⁵	Text	Maße	Tintenfarbe
#5	IP 25	Str. 10B	7/2; paläograph.: 7/6	Ḥ: ḥ		sw
#6	IP 26	Str. 7	arch.: hasmon.	Spuren v. 2 Buchstaben	6 × 4 cm	rot
#7	IP 40	Str. 9	arch.: pers.; paläograph.: (?) Q: 7	(?) q ḥ	12 × 11 cm	rot
#8	IP 41	Str. 9	arch.: pers.; →vorexil.	ḥ	10 × 9,5 cm	rot
#9	IP 42	Str. 7	arch.: hasmon.	—	7 × 7 cm	sw
#10	IP 43	Str. 5	arch.: 1. Jhdt. n.Chr.	—		
#11	IP 44	Str. 9	arch.: pers.	—	9,5 × 8,5 cm	sw

e) Mit Tinte geschriebene Ostraka

#1: Jerusalem, Davidsstadt IN 3

J. NAVEH, Qedem 41, 3.

— Fragment eines wenigstens 6 Zeilen umfassenden Ostrakon; die Anfänge von 5 Zeilen sind erhalten; Maße: 3,8 × 6,2 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 10B: 7/2–6/1; Paläographisch: Ende 7.–6. Jhdt. — Liste von Personennamen, der erste mit l- eingeführt. Erwogen werden könnte, daß in Z. 1 die Überschrift zum Folgenden erscheint: mit l- eingeführt: „den Söhnen des X“, gefolgt dann von den namentlich aufgeführten 4–5 Söhnen (oder Enkeln).

mit Anm. 3.

¹⁵ → weist auf die vermutete, ggf. von der Stratigraphie abweichende Datierung hin.

1	<i>lbn[y ...]</i>	(?) Den Söhnen des [...] ¹⁶
2	<i>d^cw³[l]</i>	D ^{cc} ū ³ ēl
3	<i>ʔhyq[m]</i>	ʔAḥīqām
4	<i>ʔhy³[l]</i>	ʔAḥī ³ ēl
5	<i>qrb²[wr]</i>	Q ^c rab ² ūr

#2: Jerusalem, Davidsstadt IN 4

J. NAVEH, Qedem 41, 3f.

— Fragment eines Ostrakon, 6 Zeilen teilweise erhalten; Maße: 7,5 × 8 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 9: persische Zeit, 6.–4. Jhd.; Paläographisch: Ende 7.–6. Jhd. (Š; N; vgl. Ḥ); insgesamt spätvorexilisch. — Mindestens 2-spaltige Inschrift, bestehend aus einer Liste von Personenbezeichnungen (erhalten meist ʔšt X „Ehefrau des X“), gefolgt von einer Abkürzung für eine Maßangabe (vgl. Arad(7):31–32, dort als Epha interpretiert¹⁷); Getreidelieferung. Vor der Zeile kann ein horizontaler Strich stehen (Z. 1–3; 5[f.])¹⁸.

	I	II
1	[PN] <->	— ʔšt . [... <->]
2	[PN] <->	— ʔšt . [... <->]
3	[PN] <->	— ʔšt . [... <->]
4	[PN <->	— ḥš[byhw <->]
5	[...]	— n[...<->]
6	[... <->	— [...]

f) Individuelle Siegel

Aus regulären Ausgrabungen:

#1: Jerusalem, Davidsstadt P1

Y. SHOHAM, Qedem 41, 81 (vgl. den Hinweis in CWSSS S. 74 zu Nr. 73).

— Skaraboid, Elfenbein; z.T. schlecht erhalten; 2 Zeilen, durch horizontale Linien getrennt; am Ende von Z. 2 ein Anḥ-Zeichen. Maße: 22 × 16 mm. — Datierung: Archäologisch: unstratifiziert: in der Füllschicht späterer Perioden (Stratum 6–5) enthalten; Paläographisch: 8. Jhd. (SHOHAM), evt. 7. Jhd.

1 *l³lyqm // mk²*

¹⁶ Oder: *lbn X* oder *lbn yhw* als Personenname.

¹⁷ Zur Diskussion vgl. J. Renz, HAE II/1 40–44 und bes. 45f. und I 291f.

¹⁸ Vgl. jüdisch J. Renz, Schrifttypologie und Handschrift, ZDPV 115, 1999, 127–162, speziell 129; und ra. A. Cowley, AP Nr. 22; 24; 81.

Aus privaten Sammlungen:

α) Israel

#	BPPS Nr.	Text	Datierung ¹⁹	Beschreibung: Skaraboid ²⁰	Maße
#2	15	<i>l²hz</i>	8/1 (?; Z)	Bronze	14,8 × 10,8 mm
#3	3	<i>l²šnyw // sl²</i>	8/1–8/3 (ca. 750)	Lapislazuli, blaugrau	11,3 × 9,1 mm
#4	5	<i>lhwš^c // bn sl²</i>	8	roter Karneol	15,1 × 10,1 mm
#5	18	<i>lhnn²l // bn // yw^czr</i>	8/3	grauer Kalkstein	17,7 × 15,3 mm

β) Juda

#	BPPS Nr.	Text	Datierung	Skaraboid; Material:	Maße
#6	28	<i>l²h²b // ²ys</i>	7(1)	rötlicher Kalkstein	16,5 × 14,1 mm
	30	<i>l²hyhw // ^cbdy</i>	7	Knochen	15,3 × 15,3 mm
	32	<i>l³lyhw // šlm</i>	7	Knochen	12,0 × 10,5 mm
	33	<i>l²lyš // b ndb .</i>	7	dunkelbrauner Kalkstein	17 × 13,8 mm
	34	<i>l²lk // šb[^c]</i>	7/2-6 (ca. 600) (K)	Knochen	14,1 × 14,7 mm
	36	<i>l²šp² // nbl .</i>	7	Bronze	12,0 × 13,5 mm
	38	<i>l²š²b // zkryhw</i>	7	weißer Karneol	9,7 × 6,9 mm
	40	<i>lbnyhw // bn pdyhw</i>	7	brauner Kalkstein	12,6 × 11,0 mm
	41	<i>b^cny // ^cdyh[w]</i>	7	brauner Kalkstein	14,5 × 10 mm
	42	<i>lgdyhw</i>	8/4	rötlich-brauner Kalkstein	22,8 × 16,2 mm
	47	<i>lhlyšy // hw . pth</i>	7 ²¹	Knochen	15,4 × 13,7 mm
	50	<i>šbyhw // hby</i>	7	Knochen	14,0 × 13,0 mm
	53	<i>lyhwntn</i>	8/4	Zinn-Antimon	10,0 × 9,0 mm
	59	<i>lks // l²</i>	7/2	Bronze	9,0 × 8,3 mm
	60	<i>ll^cgyhw b // n tn²hm</i>	8/4–7/1 (ca. 700)	schwarzer Kalkstein	16,8 × 13,5 mm
	64	<i>lmlky . // rpy</i>	7 (1)	Bronze	10,0 × 8,9 mm
	67	<i>lmšlm // gryhw</i>	8/4–7/1 (ca. 700)	Bronze	11,1 × 9,5 mm
	[72]	<i>lsny // b hpy</i>	7 (S aram.) ²²	Knochen	13,2 × 13,2 mm
	75	<i>l^czryhw // yhw^cz</i>	7 (Z)	hellbrauner Kalkstein	17,8 × 13,1 mm
	78	<i>[l]pl² bn // šb²l</i>	7	dunkelbrauner	11,5 × 10,5 mm

¹⁹ → weist auf die vermutete, ggf. von der Stratigraphie abweichende Datierung hin.

²⁰ Zur Ikonographie vgl. die Publikation selbst.

²¹ § spiegelbildlich verkehrt.

²² Auch sonst finden sich kaum typisch hebr. Merkmale. N.B. auch die ägyptischen Personennamen (Lemaire).

79	<i>lpql b // n pzry</i>	7	Kalkstein rötlicher	14,9 × 13,3 mm
81	<i>rp³yhw // mtnyhw</i>	7	Kalkstein Knochen	16,0 × 13,5 mm
83	<i>lšlm // yhwqm</i>	7	Knochen	11,8 × 11,0 mm
85	<i>lšlm // lšpt</i>	7	rötlicher Kalkstein	16,3 × 13,0 mm
86	<i>lšlmyhw // bn šm^c</i>	7	roter Karneol	16,3 × 12,5 mm
89	<i>lšptyhw // bn kšy</i>	8/4–7/1 (ca. 700)	dunkelbrauner Kalkstein	16,3 × 14,0 mm
90	[...] // ³ sr	7/2–6	Fragment; blaues Glas	13,0 × 5,8 mm
92	[...] // šm ^c	7	Fragment; braunes Glas	12,2 × 6,0 mm
94	<i>m̄y[³]mn</i>	8–7 ²³	roter Karneol	18,0 × 14,7 mm

g) Individuelle Siegelabdrücke und Bullae

#1–4: Jerusalem, Davidsstadt P2–5

Y. SHOHAM, Qedem 41, 82–84.

— 4 Siegelabdrücke auf Krughenkeln; Nr. P2, P3 und P5 sind anikonisch und jeweils 2-zeilig; bei P4 werden die oberen zwei Drittel von der Abbildung einer 4-flügligen Uräusschlange eingenommen, darunter steht die 2. Zeile der ursprünglich 2-zeiligen Inschrift; der obere Rand fehlt. Nr. P3 hat die Form eines Fußabdrucks und stellt einen weiteren Abdruck des bereits CWSSS Nr. 705 veröffentlichten Siegels dar. Mit P4 könnte ein weiterer Abdruck des CWSSS Nr. 689 publizierten Siegels vorliegen (Lachisch; T. al-Ġudaïda); P2 und P5 sind sehr schlecht eingedrückt und kaum lesbar. — Datierung: Archäologisch: nur P3 ist stratifiziert: Stratum 10C: 7/2; die übrigen stammen aus Füllschichten späterer Perioden; auf den Henkeln, auf denen P2 und P5 aufgebracht wurden, sind zudem konzentrische Kreise angebracht, die mit *lmlk*-Siegeln in Verbindung gebracht werden (Shoham 82f.): Ende 8–7/1.

#	P#	Text	Datierung
#1	2	[l]hšy // ³ lšm[^c]	arch. (konzentrische Kreise) u. pal. (Y; M; H): 8/4–7/1
#2	3	[l]šlm // [³ h] ²	arch.: Stratum 10C: 7/2
#3	4	l[...] // špnyhw	pal.: (?) (8/4–) 7
#4	5	n r ³	arch. (konzentrische Kreise) u. pal.: 8/4–7/1

#5: Desweiteren wurden insgesamt 45 Bullae gefunden, die bereits veröffentlicht und in die Corpora CWSSS und AHI integriert sind; sie wurden hier von Y. SHOHAM, Qedem 41, 29–57 nochmals zusammenfassend mit Photo und kurzer Beschreibung publiziert.

²³ Schrift seitenverkehrt positiv.

i) Standardisierte Siegelabdrücke

#1–46: Jerusalem, Davidsstadt M1–M46

Y. SHOHAM, Qedem 41, 75–80.

— Insgesamt 46, unterschiedlich gut eingedrückte oder erhaltene *lmlk*-Abdrücke wurden gefunden, mit den aus Parallelen bekannten Inschriften der Städte *hbrn* (13), *zp* (9), *šwkh* (1) und *mmšt* (4). Teilweise wurden in der Nähe der Siegelabdrücke konzentrische Kreise eingraviert (siehe zu g).

j) Beschriftete Gewichte

#1: Jerusalem, Davidsstadt IN 15

J. NAVEH, Qedem 41, 8; vgl. A. ERAN, *Weights and Weighting in the City of David* (Qedem 35 [= City of David IV], Jerusalem 1996, 204–256: W 123; Abb. 39,16). — Die Inschrift wurde als Quader-/Türpfosteninschrift bereits früher erwähnt, aber nicht publiziert: Jer(7):31: Y. SHILOH, BA 44, 1981, 165f.; ders., Qedem 19, Jerusalem 1984, 18; H. WEIPPERT, PVZ 586; AHI Nr. 4.121; J. RENZ, HAH I 308 (Lit. und nähere Angaben).

— Inschrift auf einem quaderförmigen Steinblock; Maße: 38 × 14 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 10C–B: 7/2, evt. Mitte 7 (AHI: 7/1); Paläographisch: (?) 7. Jhdt. — Die Zugehörigkeitsformel *l-* + Personennamen dürfte den Besitzer des Gewichtsteins bezeichnen; deren 2-maliges Erscheinen wird auf einen Wechsel des Besitzers hindeuten.

$ly \mid ly^c ly^{24} . \mid$
*lblth blth*²⁵

Ya'alāy zugehörig
Bill'ā zugehörig. Bill'ā

Der Name *blth* ist am ehesten als Dialektvariante zum bereits bekannten Namen *plth* zu erklären.²⁶

Die Reihenfolge der Inschriften ist schwer zu bestimmen.²⁷ Sicher dürfte sein, daß der Gewichtstein den Besitzer wechselte und somit einem *y^cly* und einem *blth* gehörte. Die obere der Zeilen (*y^cly*) verläuft sauber parallel zu den Längskanten des Quaders; sie beginnt horizontal etwas rechts von der Mitte und verläuft vertikal auf einer Grundlinie, die etwa in der Mitte der Höhe des Quaders verläuft, steht damit also leicht oberhalb von der Mitte.

Die zweite Zeile (*lblth blth*) beginnt rechts auf dem Quader, etwa in Höhe der ersten Zeile, und verläuft dann schräg nach unten, so daß deren letzter Buchstabe H etwa eine Zeile unterhalb des zweiten L (*ly^c...*) der ersten Zeile zu stehen kommt. Auffällig ist, daß der Name der zweiten Zeile vollständig wiederholt wird, in zwei unterschiedlichen Schriften: Der erste Beleg (*lblth*) ist eher professionell ausgeführt, der zweite (ohne die Präp. *l-*) erkennbar unbeholfen, grob. Zudem sind die ersten beiden Buchstaben der ersten Zeile (*ly*) vor dem eigentlichen Namen (*ly^cly*) wiederholt, die Zugehörigkeitsformel *ly^cly* ist durch einen Punkt als Worttrenner abgeschlossen und durch zwei senkrechte Striche vor und nach der Formel eingeschlossen.

²⁴ Ursprünglich *lš^cly* gelesen.

²⁵ Ursprünglich *plth* gelesen.

²⁶ Vgl. Naveh z.St.; zum Wechsel B/P vgl. Gesenius¹⁸ s.v. *ב* (Lit.). Zum Namen vgl. S. Timm, ZAH 2, 1989, 197f.

²⁷ Naveh äußert sich nicht dazu.

Von da an ist man auf Vermutungen angewiesen: Die erste, durchaus professionell geschriebene Zeile, die parallel zur Oberkante verläuft, könnte auch die zuerst geschriebene sein: Der Schreiber mußte auf keine andere, schon vorhandene Beschriftung Rücksicht nehmen und konnte die Inschrift optimal positionieren. Eine Grundlinie auf der Mittellinie des Steines (und auch etwa der geglätteten Fläche) sowie ein Anfang rechts von der Mitte des Quaders in horizontaler Richtung ergeben einen idealen Anfangspunkt – die kurze Inschrift würde vertikal leicht oberhalb der Mitte, horizontal etwa zentriert zu stehen kommen, zumal, wenn man von der geglätteten Beschriftungsfläche und nicht vom ganzen Quader ausgeht (Voraussetzung dafür ist die Annahme, daß die rechte Seite schon in der Antike abgebröckelt war, wofür der Beginn der zweiten Inschrift [l^bl^h] unmittelbar nach dieser abgebröckelten Fläche spricht, auch die Tatsache, daß diese Inschrift zunächst auf der Höhe der ersten Inschrift angesetzt, dann aber nach unten gezogen werden mußte: Hätte man rechts Platz gehabt, hätte man l^bl^h problemlos vor der ersten Inschrift plazieren können).

Nun hatte der Schreiber der ersten Zeile aber offenkundig einen Fehler gemacht: Die beiden ersten Buchstaben L und Y waren viel zu dicht aneinander geraten, so daß der Abstrich von L und der von Y praktisch ineinanderfielen. Zudem war Y im Verhältnis zu L (mit zu kurzem Abstrich) erkennbar zu groß und unproportioniert. In einem gewissen Abstand fing er nun von neuem an und kennzeichnet den gültigen Teil der Zeile offensichtlich durch zwei senkrechte Striche, einen vor und einen nach der Inschrift. Worttrenner scheinen damit nicht gemeint zu sein; diese Funktion übernimmt ein kleiner Punkt nach l^yl^y. Nunmehr stimmen die – am Anfang eher reichlich dimensionierten – Abstände und Proportionen: Y ist deutlich kleiner geworden, die beiden L haben lange Abstriche. y^cl^y scheint der erste Besitzer des Gewichtsteins gewesen zu sein.

Für die zweite Zeile möchte man vermuten, daß zunächst ein nicht routinierter Schreiber, vielleicht sogar der Besitzer selbst, seinen Namen ohne die Präp. l- unter den Beginn der ersten Zeile setzte. Da wegen der Abschrägung des Quaders an der unteren Kante die geglättete Fläche – besonders unter dem ersten l^y der ersten Zeile – nur schmal war, mußte er das unförmige und groß geratene B noch in das Y der ersten Zeile hineinschreiben, L ragt fast ganz in die erste Zeile hinein. † und H der leicht schräg nach unten verlaufenden Inschrift finden dann gut unterhalb der ersten Zeile in einer nunmehr deutlich abgehobenen zweiten Zeile Platz.

Möglicherweise bestand später der Bedarf, zu dieser unförmigen und schlecht platzierten, damit auch gegenüber der ersten Zeile kaum auffallenden zweiten Namensnennung bl^h die Inschrift noch ein weiteres Mal hinzuzufügen – man mußte sich ja vom Vorbesitzer abheben. Dann hätte nun wiederum ein erfahrenerer Schreiber die korrekte Inschrift l^bl^h einschließlich der Präp. l- vor die Vorgängerinschrift in einer professionellen, nun aber gegenüber der ersten Inschrift größeren Schrift platziert – jedenfalls plazieren wollen: Der Platz reichte für die in großen Buchstaben ausgeführte Inschrift nicht ganz, so daß diese Inschrift spätestens nach dem dritten Buchstaben nach unten gedrückt wurde, mit der Folge, daß die Inschrift nun von rechts oben nach links unten verläuft und das letzte H direkt vor dem B des älteren bl^h zu stehen kommt. – Der umgekehrte Fall ist nicht ganz auszuschließen: Ein professioneller Schreiber hätte, wie dargestellt, die Inschrift l^bl^h angebracht; danach hätte eine weitere Person die Buchstaben bl^h ungeschickt nochmals wiederholt; eine Motivation hierfür ist aber schwer zu erkennen.

Die Reihenfolge der Inschriften wäre so: 1. l^y (fehlerhaft) – 2. l^yl^y (professionell) – 3. bl^h (unbeholfen) – 4. l^bl^h (professionell, aber schlecht platziert). In jedem Fall wechselt der Besitzer von einem y^cl^y zu einem bl^h.